

12. November 2000

Frauen in der Bundeswehr

Da gibt es nun verschiedene Standpunkte und auch Gründe, warum Frauen in der Bundeswehr Dienst tun können oder sollten. Zum ersteren ist die Bundeswehr nicht so sehr verschieden vom Polizeidienst, wobei man dann zunächst diskutieren müsste, ob denn auch dies notwendig sei. Vorab die Fakten: Frauen leisten bereits in einigen Ländern Militärdienst, und man kann nun sogleich fragen, ob wir nicht gar den Anschluß verpaßt haben. Bestes Beispiel hierfür ist Israel. Als nächstes fällt uns die berühmte Leibgarde des libyschen Staatschefs Khadafi ein. Bei den amerikanischen Besatzungssoldaten war es schon lange üblich, daß auch Frauen in Uniform Dienst taten. Die Gleichstellung von Mann und Frau vor dem Gesetz gebietet es, daß es keine geschlechterspezifischen Unterschiede geben darf und Frauen damit zu allen Institutionen gleiches Zutrittsrecht haben. Nach dem Gesetz ist dies soweit in Ordnung. Zweifel können frühestens dort aufkommen, wo es um die Eignung geht, und darüber sollten wir reden. Was ist Militärdienst anderes, wenn nicht der Soldat im Ernstfall an die Front geschickt werden darf und einen Kampfeinsatz durchzuführen hat. Wie geeignet also sind Frauen für den Kampfeinsatz? Das älteste Beispiel, welches ich kenne, waren die Amazonen. Bereits von Geburt an schnitt man ihnen die rechte Brust ab, damit diese später beim Spannen des Bogens nicht hinderlich war. Sie lebten im Prinzip ohne Männer und ließen diese nur zu, wenn sie an ihre Nachkommenschaft denken mußten. Schon von Geburt an wurden die Mädchen in einer ausschließlichen Frauengemeinschaft erzogen, einer, wie wir heute sagen würden, total feministischen Welt. Von Erfolg gekrönt waren die Heldentaten der Amazonen allerdings nicht, denn Achilleus mit seinen Myrmidonen tötete bekanntlich ihre Königin Penthesilea mit der Lanze. Noch im Sterben fing er sie auf, als sie vom Pferd viel, und bewunderte ihre Schönheit. So jedenfalls berichtet es uns Homer, ob es nun wahr ist, sei einmal dahingestellt. Ein anderer verlässlicher Gewährsmann ist der römische Geschichtsschreiber Tacitus. Er schreibt, daß die Frauen der Germanen ihren Männern tatkräftige Unterstützung im Kampfe dadurch leisteten, daß sie ihnen von den Wällen herab die Speere reichten und sich vor dem Feinde die Brüste entblößten, um die Ihrigen anzufeuern. Auch Einzelbeispiele gibt es: Die Gemahlin des Normannen Robert Guiskard begleitete ihren Mann auf dessen Feldzügen. Bei der Belagerung von Dyrrhachium soll sie sogar verwundet worden sein, während sie die Soldaten schmähte, als diese schimpflich vor dem Feind zurückwichen. Auch die Königin von Palmyra, die schöne und goldbehangene Zenobia, befahl ein Heer, wurde aber von den Römern aufgrund ihrer unterlegenen militärischen Fähigkeiten besiegt. Schließlich trat Jeanne d'Arc auf, in Ritterrüstung, und brachte den Franzosen im Hundertjährigen Krieg gegen England den Sieg. Soweit einige historische Vorbilder für die Kampfbesessenheit von Frauen. Von solchen Ausnahmen einmal abgesehen, belehrt uns die Biologie eines Besseren. Lebten nur Frauen auf der Welt, würde es wahrscheinlich keine Kriege geben, denn das Aggressionsverhalten des Mannes ist vom Hormon Testosteron gesteuert. Auch Frauen produzieren Testosteron, nur sehr viel weniger, und nur in der Nebennierenrinde, während es bei den Männern vorwiegend in den Hoden vorkommt. Sie wissen wahrscheinlich schon, worauf ich hinaus will: Man soll die Kirche beim Dorf lassen! Die Natur sollte nicht umfunktioniert werden, egal, ob es nun wissenschaftlich möglich wäre, daß auch ein Mann ein Kind austrägt, oder nicht. So sollte denn auch das Kriegshandwerk, vor allem in bezug auf seine Effizienz, ausschließlich den Männern vorbehalten bleiben, auch wenn dies vielleicht so manchem psychische Schmerzen bereiten mag.

